

## Das spätantike Kastrom auf dem Kuzelin bei Donja Glavnica

Vladimir SOKOL

### Izvleček

V tekstu so podani izsledki dosedanjih raziskovanj na višinski utrdbi Kuzelin. Avtor najprej predstavlja arheološka sloja, ki nakazujeta poselitev pred poznoantičnim obdobjem. To sta žarnogrobišni in latenski sloj. Zatem daje okvirno periodizacijo antičnih in poznoantičnih faz življenja na Kuzelinu in sumaren prikaz arheoloških najdb v vsaki od njih, s posebnim poudarkom na III. fazi, ki je najmočneje zastopana. Zaključuje z zadnjo, kratkotrajno obnovo kastruma v obdobju langobardske prevlade v Panoniji Saviji, ob koncu katere je bil le-ta porušen v zadnji tretjini 6. st.

### Abstract

The recent results of an excavation at the hillfort of Kuzelin are presented. The author initially presents Late Bronze Age and La Tène settlement, before continuing with a general description of the later phases of the site and what it tells us about life at Kuzelin at the time, including evidence for post-Roman occupation in the late 5<sup>th</sup> century. There is a summary of the finds recovered from each phase of the fort's occupation, with a particular emphasis on the third phase. The article concludes with the brief re-occupation of the fort during the Langobardic period in Pannonia Savia culminating in its destruction in the final third of the 6<sup>th</sup> century AD.

Das spätantike Kastrom unbekanntem Ursprungsnamens, auf dem Hügel Kuzelin in der Nähe von Zagreb (Abb. 1), befindet sich auf der Kote 511. Der Katasterkarte nach gehört es dem Dorf Donja Glavnica, während vom Südwesten Blaguša und Südosten Moravče in Richtung Kuzelin hinstreben. Alle drei Dörfer sind mittelalterlichen Ursprungs; sie werden zum ersten Mal in Jahren 1217 und 1334 bezeugt.<sup>1</sup> Sie sind, natürlich, früher gegründet worden. In der unmittelbaren Umgebung dieser Dörfer konnten bisher insgesamt fünf römische *villae rusticae* und Siedlungen entweder festgestellt oder untersucht werden, die zwischen 2. und 4. Jh. nach Christi Geburt datiert werden können.<sup>2</sup> Die gefundenen Münzen stammen aus 3.-4. Jh. (Gordian-Valens) und "klassische" Formen dieser Zeit spiegeln sich unter den keramischen Funden.<sup>3</sup> In Moravče wurden stratigraphisch unter *villae rusticae* zwei bronzezeitliche Fundorte entdeckt: Rošnica - mittlere Bronzezeit (Hügelgräberkultur) und Draščica - späte Bronzezeit (Urnenfelderkultur).<sup>4</sup> In den Wäldern um die Dörfer Blaguša und Glavnica befinden sich zwei spätmittelalterliche Holzkastelle, die seit dem 13. Jh. bezeugt sind; in den historischen Quellen findet man zugleich verschiedene Angaben über Kastellanen und ihre Untertanen.<sup>5</sup> Die Dokumente aus dem 13. Jh. führen Angaben über den

Feudalbesitz "terra Cozolyne vocata" (1279) an, erwähnen überdies im Jahre 1328<sup>6</sup> "castrum antiquum Paganorum." Die ältere Geschichtsschreibung setzt diese Fundstelle in die Nähe von Planina Donja,<sup>7</sup> aber vom Autor durchgeführte Rekognosizierung hat gezeigt, daß das angegebene "castrum antiquum Paganorum" und Kuzelin ein und derselbe Ort sind. Diese Tatsache hat die zeitgenössische Geschichtsschreibung anerkannt.<sup>8</sup> Die Ausgrabungen wurden im Jahre 1975 begonnen und dauern, mit kürzeren Unterbrechungen, bis heutzutage an (Abb. 2). Diese, schon im Mittelalter "alte heidnische Stadt"<sup>9</sup> wurde in der Feudalperiode nicht erneuert, weswegen sie bis heute, vom Ackerbau abgesehen, fast unberührt geblieben ist.

Das Leben begann auf diesem 511 m hohen Hügel in späterer Phase der Urnenfelderkultur, etwa um 10./8. Jh. v. Chr.<sup>10</sup> An keramischen und Bronzefunden reiche Kulturschichten (Armringe, Nadeln, Scheibknöpfe u.a.) und Überreste der Häuser zeugen von mächtigen Siedlungen, denen Kuzelin als Zufluchtsort diente, und zugleich von deren großen landwirtschaftlichen Ressourcen.<sup>11</sup>

Abgesehen von wenigen hallstattzeitlichen Funden wird Kuzelin als Refugium erst in der Latènezeit wieder erneuert, in dem 2. und 1. Jh. v. Chr.<sup>12</sup> Die Kelten, höchstwahrscheinlich die in den Geschichtsquellen angeführten Tauriskier<sup>13</sup> (Strabon u.a.), von aufsteigendem Rom (1. Hälfte des 2. Jh.) und einstürzenden Kimbern bedroht (das Jahr 113), haben die vorge-

Die Umzeichnungen haben Dragica Knific Lunder und Tamara Korošec nach den Vorlagen von Anđelka Fortuna und Krešimir Rončević angefertigt. Fotos: Vladimir Sokol.

schichtliche Befestigung mittels starken Fortifikationen und Aufbau östlichen Walls rekonstruiert. Silberne und bronzene Münzen, Fibeln, gläserne Arm-bänder, Bronzeanhänger, einige Hausböden, Graphit-tonkeramik mit groben Netzmustern und mit feiner Politur verzierte, auf schnelldrehender Töpferscheibe hergestellte Keramik zeugen von Tätigkeiten dieser Bevölkerung zur angegebenen Zeit.<sup>14</sup>

Um das Ende des 1. Jh. läßt die politische und militärische Macht der Taurischer nach. Um das Jahr 50 v. Chr. führten jenseits der Donau im Bündnis mit nordpannonischen Boiern Krieg gegen Daker und wurden so heftig niedergeschlagen, daß sie sich nie wieder erholen konnten. In dem Zeitraum von 35-33 v. Chr. rückt Octavian ins westliche Pannonien bis zur Linie Carnuntum-Poetovio-Siscia-Burnum, einschließlich die Zagreb Region, vor. Die Eroberungen fortsetzend, besetzten die Römer 16/15 v. Chr. das Noricum, womit die Taurischer und ihre Befestigung auf dem Kuzelin-Hügel in den römischen Staat eingeführt worden sind. Die Taurischer werden allmählich unter Romanisierung verschwinden, und die materielle und geistliche Kultur der Neuen Ära, die wir auf vielen Fundstellen des Seseveter Vorgebirges neben Zagreb entdeckt haben (villae rusticae, Thermen, Brandgräberfelder, Straßen u.a.), trägt schon alle Merkmale der frühkaiserzeitlichen Periode.<sup>15</sup>

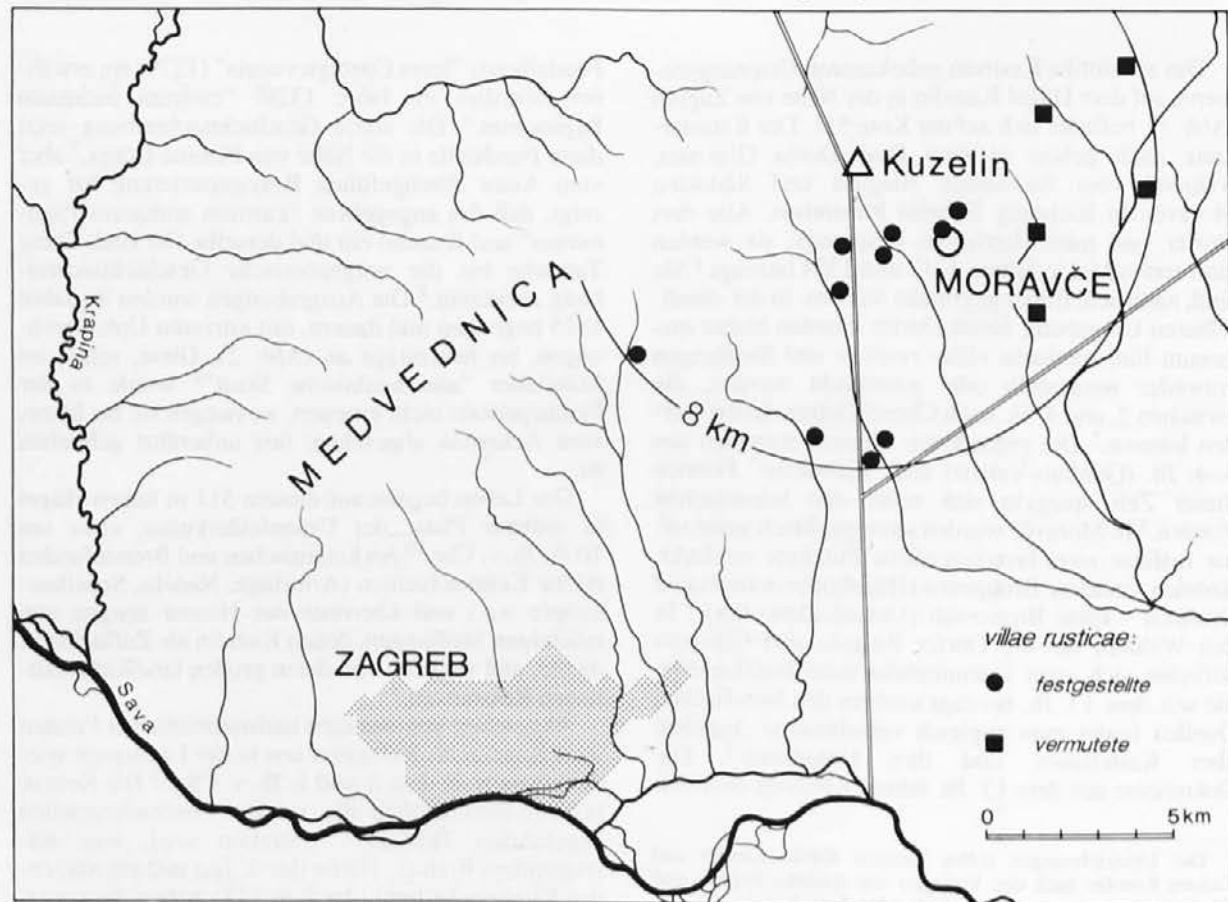
Die "Pax Romana" setzt ein, Zeit des grossen Aufschwungs. Hunderte neue Städte werden errichtet,

zahlreiche neue, nebst allen früheren traditionellen entstandene Verkehrswege durchschneiden das Imperium, *villae rusticae* werden auf neuen, unberührten Raumflächen ausgebaut, grosse Häfen werden auf den Seeküsten und Flußufern angelegt - somit auch auf den Savaufeln. Kuzelin nimmt fast zwei Jahrhunderte lang an zeitgenössischen Ereignissen nicht teil. Überraschend wird dieser Frieden in Frage gestellt: Quaden und Markomannen bedrohen Grenzen der Nordprovinzen. Wie damals, wird Kuzelin wieder zum letzten Zufluchtsort der Angegriffenen. Villae rusticae in heutigen Blaguša (1), Donja Glavnica (2, eine mit Thermen) und Moravče (2) werden zu dieser Zeit schon errichtet worden sein. Dies ist die kleinste Zahl bisher bekannter villae rusticae und wir können das Dasein noch einer in benachbartem Jasenovac und zwei südlich von Kašina vermuten (Abb. 1). Bewohner dieser, etwa zehn landwirtschaftlicher Grundbesitze mit den dazugehörigen Gebäuden, aufgestellt im Kreis von weniger als 10 km (neben noch heute wichtigem Paß Laz), haben am Ende des 2. Jh. erste, sozusagen "moderne" Erneuerung der Kuzelin-Befestigung finanziert.

#### KUZELIN - PHASE 1

Die erste Kuzelin-Bauphase, also des römischen Kastums, wird am besten mittels numismatischer

Abb. 1: Lage des Kastums Kuzelin im Verhältnis zu villae rusticae in der näheren Umgebung.



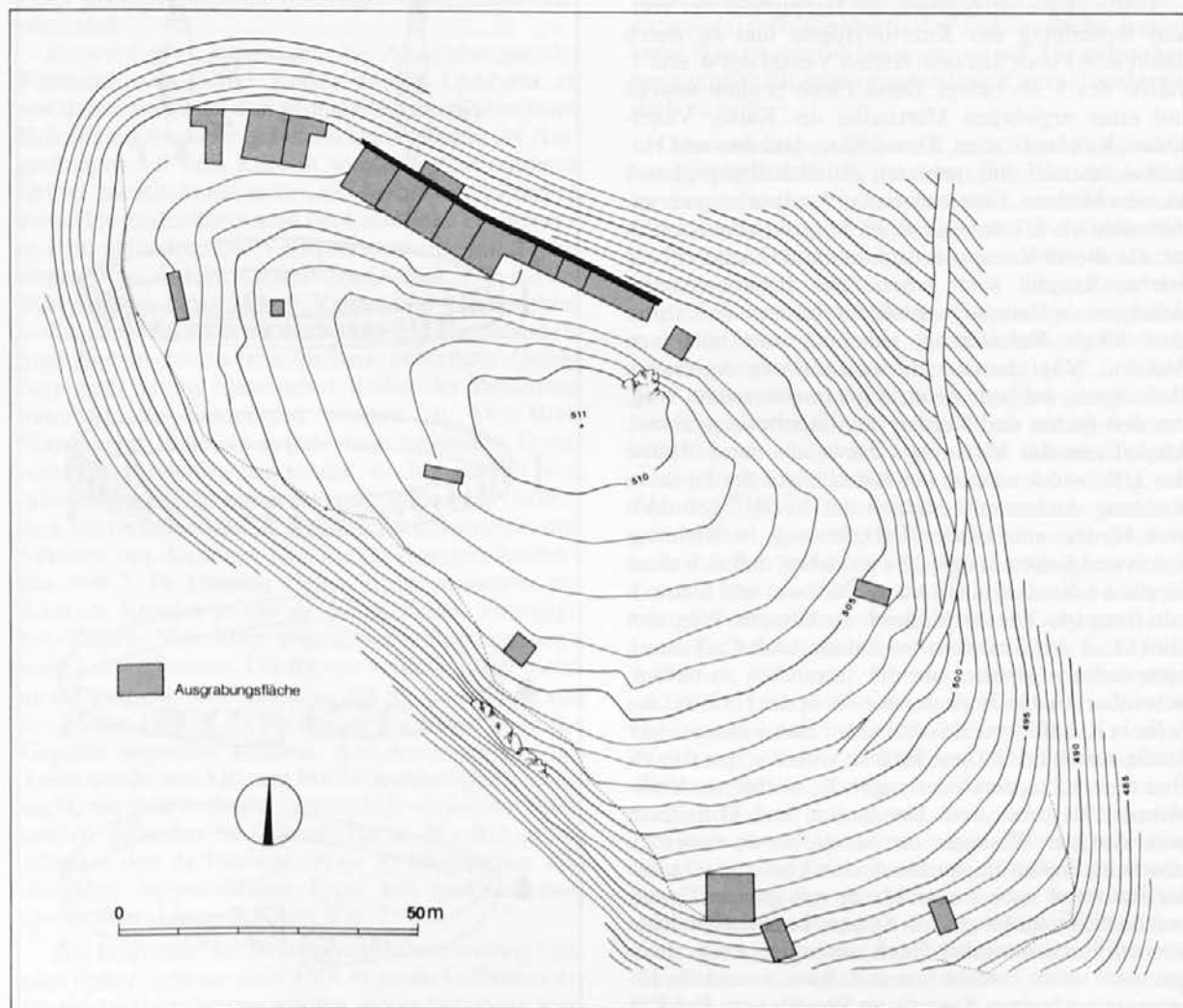
Funde bestimmt, weil die Kulturschicht viel zu dünn ist, um von späteren leicht unterschieden werden zu können. Es handelt sich um Münzen: 2 St. (ein Sesterz und ein Dupondius) der Annia Galeria Faustina (die ältere) ziemlich guter Qualität und ein Dupondius der Annia Galeria Faustina (die Jüngere) ausgezeichneter Prägungsqualität von ganz dünner Patina überzogen. Der Dupondius war ganz bestimmt nicht sehr lange im Umlauf, eher er unter die Erde geraten ist. Es wurden auch 5-6 fast unlesbare, abgegriffene Sesterze Trajans und Hadrians gefunden, die höchstwahrscheinlich in letzten Jahrzehnten des 2. Jh. unter die Erde geraten sind. Am Ende dieser Gruppe steht eine mittelgut erhaltene Silbermünze des Septimius Severus aus dem Übergang des 2. ins 3. Jh. Aus der 2. Hälfte des 2. Jh. stammt eine auf der Südseite des Kastroms gefundene kräftig profilierte Fibel (*Taf. 1: 1*).<sup>16</sup> Kurzgefaßt, die erste große, römische Erneuerung Kuzelins begann mit den Fortifikationsarbeiten zur Zeit Mark Aurels nach dem Jahr 166. Als er über die Donau setzte,<sup>17</sup> wurden die Feinde nördlich des Limes zur Ruhe gebracht und das Leben setzte bald den üblichen Lauf wieder fort.

*Referenzlokalität:* Aquae Iasae (Varaždinske Toplice), 35 km nordöstlich; 1953-1990 Ausgrabungen der urbanen Zone (etwa 7000-8000 m<sup>2</sup>); Phase 1, 1.-2. Jh.: Funde der lokalen und importierten frühkaiserzeitlichen Keramik, Glas, Münzen; die Schicht der zerstörten Architektur könnte mit den Markomannenkriegen in Verbindung gesetzt werden. Gorenc, Vikić (Anm. 24) 18-21.

## KUZELIN - PHASE 2

Die nächste, zweite Erneuerungsphase beginnt zur Zeit großer Ereignisse in der 2. Hälfte des 3. Jh. Die Barbaren, vornehmlich Goten, belagern Ostgrenze des Imperiums. Erneuerungsschicht dieser Phase ist viel dicker, Kuzelin wurde viel länger bewohnt. Demzufolge finden wir in dieser Schicht neben numismatischen Funden auch andere Elemente der materiellen Kultur: keramische Funde, Hausüberreste, utilitäre Metallgegenstände. Das Münzwesen besteht hauptsächlich aus Antoninianen der Gallienus und Salonina (ziemlich zahlreich), Claudius II. Gothicus und Aure-

Abb. 2: Kuzelin bei Donja Glavnica. Grundriß der Befestigung mit der eingezeichneten Befestigungsmauer und den Ausgrabungsfeldern (Stand 1989). M. = 1:500.



lian (beide konnten oft geborgen werden). Nach Aurelian wird der Umlauf unterbrochen - Münzen kommen als Funde nicht mehr vor. Zu dieser Zeit werden auf der Südseite des oberen Festungsplateaus höchstwahrscheinlich Wohnobjekte mit Boden aus Quadratziegeln errichtet. Es scheint, als ob in dem letzten Drittel des 3. Jh. diese strategische Befestigung zum zweiten Mal erneuert wird. Die Befestigung ruht auf dem Hügel, auf der "Wasserscheide" zwischen zwei heutigen Regionen Kroatiens: Posavina (Tal des Savaflusses) und Hrvatsko Zagorje.

Diesen unsicheren Zeiten folgt eine kurze Zeitspanne zu Beginn des 4. Jh., aus derer nur einige Münzen (Maxentius) stammen.

*Referenzlokalität:* Aquae Iasae (Varaždinske Toplice), 35 km nordöstlich; 1953-1990 Ausgrabungen der urbanen Zone; Phase 2, Ende des 2. Jh. - zweite Hälfte des 3. Jh.: Erneuerung des Kapitols und des Forums; die Schicht mit der zerstörten Architektur kann mit den Einstürzen der Goten in der zweiten Hälfte des 3. Jh. in Verbindung gesetzt werden. Gorenc, Vikić (Anm. 24) 12, 15.

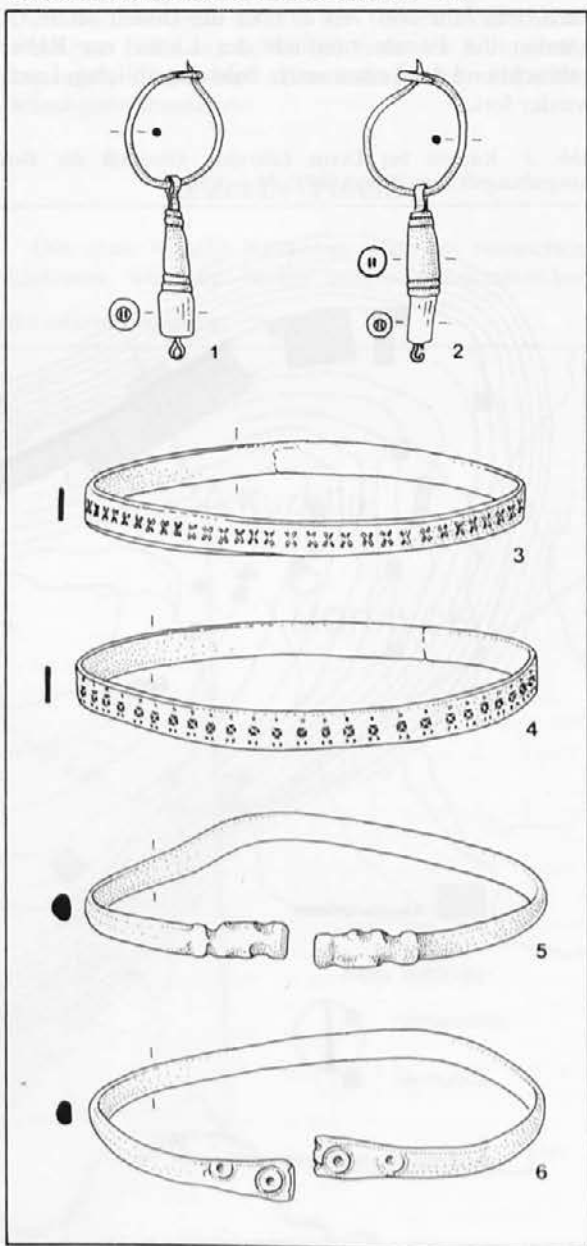
### KUZELIN - PHASE 3

Dritte Phase ist zugleich die Hauptphase der antiken Besiedlung des Kuzelin-Hügels und ist durch zahlreiche Funde aus dem letzten Viertel des 4. und 1. Hälfte des 5. Jh. belegt. Diese Phase beginnt sowohl mit einer ergiebigen Münzreihe der Kaiser Valentinian, Valens, Gratian, Theodosius, Arcadius und Honorius, als auch mit mehreren gänzlich abgegriffenen kleinen Münzen. Eine statistische Analyse hat gezeigt, daß mehr als 2/3 der römischen Münzen vom Kuzelin gerade dieser Zeitspanne zukommt. In dritter Phase erlebte Kuzelin auch wesentliche Funktionsveränderungen als Verteidigungsobjekt: bisher war Kuzelin eine lokale Befestigung, scheinbar mit hölzernen Mauern. Von damals an wird er zur regionalen Befestigung auf bedeutendem interprovinzialem Weg, der den Süden und Norden des Imperiums verband. Meilenstein des Maximinus Thrax aus der 1. Hälfte des 3. Jh. wurde südlich von Kuzelin, auf der Trasse in Richtung Andautonia (südlich der Sava)<sup>18</sup> gefunden und könnte von einem Verkehrsweg in Richtung Siscia und Salona zeugen. Es ist sicher, daß sich diese Straße im Norden in Richtung Poetovio und Carnuntum fortsetzte. Dies ist zugleich der kürzeste Weg, den Diokletian aus Spalatum bei Salona nach Carnuntum hätte nehmen können, um die Tetrarchen zu treffen. Scheinbar wird ab Ende des 4. oder in der 1. Hälfte des 5. Jh. in Kuzelin eine Besatzung zur Bewachung dieser Straße stationiert.<sup>19</sup> Diese Strecke konnte schon damals eine der wichtigsten, oder sogar die wichtigste Verkehrsader zwischen dem Donauraum und Mittelmeer sein. Auf der Westseite der Straße wurde neuerlich eine neue Fundstelle antiker Architektur entdeckt, die der Bauweise nach - eine Mauer mit großen Ziegelbruchstücken im Mörtel - in Spätantike entstehen hätte können,<sup>20</sup> was man aber durch zukünftige Ausgrabungen noch näher untersuchen soll. Also, eventuelle Errichtung noch eines Kastells im Westen vom Paß Laz



Abb. 3: Kuzelin bei Donja Glavnica. Die Innenfront der Befestigungsmauer.

Abb. 4: Kuzelin bei Donja Glavnica. Beigaben des Frauengrabes, das neben der Befestigungsmauer im Siedlungsinnen entdeckt wurde. 1,2 Bronze und Glas; 3-6 Bronze. M. = 1:1.



und Kuzelin-Hügel könnte von zusätzlichem Schutz obengenannter Strecke und ihrer schnell steigender strategischer Bedeutung zeugen, was wiederum mit Ereignissen am Ostlimes in der 1. Hälfte des 5. Jh. in Verbindung gebracht werden kann. Dies wird durch verschiedene Funde bezeugt, wie z.B. eine mehrmals reparierte römische Offiziersgürtelschnalle (*Taf. 1: 12*), mehrere Gürtelbeschläge (*Taf. 1: 10,11*) usw. Diese äußeren Zeichen der militärischen Rangstufen und Ausstattung sind von zahlreichen Waffenfunden begleitet: Messer (*Taf. 2: 7-11*), bipyramidale, massive Pfeilspitzen (*Taf. 2: 1-6*), Lanzenspitzen, Ortband einer längeren Schneide, Geröllsteine für Schleuder usw.

Militarisierung dieses Refugiums ist im 4. Jh. von großen Fortifikationsarbeiten begleitet. Auf der östlichen, niedrigeren Hälfte des Kastroms wird in dem letzten Drittel des 4. Jh. eine steinerne Verteidigungsmauer in einer Länge von etwa 200 m errichtet (*Abb. 3*). Auf der südwestlichen Seite, oberhalb des großen, felsigen Abhangs bleibt die Palisadenwand bestehen. Östliche Befestigung wird gerade in der Übergangszone, zwischen dem Abhang und Plateau, ohne einen Turm, aufgebaut; archäologische Untersuchungen der Wallinnenseite haben auch keine Turmüberreste ans Licht gebracht, obwohl Holztürme nicht auszuschließen sind.

Es wäre jetzt interessant, die Ausgrabungen des Kastroms von Veliki Korinj unweit Ljubljana zu erwähnen, weil man dort gemauerte Türme, aber keine Befestigungsmauer<sup>21</sup> gefunden hat. Während der Ausgrabungen auf dem Kuzelin wurde in dem mittleren Drittel des Kastroms, neben der Mauer und zwischen zwei Hausbodenüberresten ein Einzelgrab erwachsener Frau gefunden. Die Verstorbene wurde mit 2 Ohringen (*Abb. 4: 1,2*), 4 Armreifen (*Abb. 4: 3-6*) auf der linken Hand, einer Münze Valens und keramischem Gefäß ausgestattet.<sup>22</sup> Diese einzigartige Bestattung im Stadttinneren könnte unmittelbare äußerliche Gefahr bezeugen, da uns kaiserliches Verbot der Bestattung innerhalb der Siedlungen bekannt ist. Der Brief Hieronymus bespricht gerade diese tragischen Ereignisse in Pannonien Ende des 4. Jh., erzählt von "Zerstörungen und schon zwanzig Jahre lang fließendem römischem Blut",<sup>23</sup> Regelrechtes Begräbnis und Münzen von Arcadius, Honorius und andere kleinere aus dem 5. Jh. könnten vielleicht die Annahme, das Kastrom Kuzelin wurde zu diesen Zeiten verteidigt, bekräftigen. Man kann Überreste der Zugangsrampe noch heute erkennen. Die Rampe verlief von der rechten auf die linke Seite hinzu, so daß die Verteidiger von der Mauer hinweg die rechte, ungeschützte Seite des Gegners angreifen konnten. Auf der Innenseite des Tores wurde eine kleinere Fläche archäologisch untersucht, wo man mehrere, typologisch verwandte Pfeilspitzen gefunden hat. Gesamtfläche des Refugiums schenkte den Archäologen etwa 30 Pfeilspitzen, alle desselben bipyramidalen Typs, mit quadratischem Querschnitt (Länge 8-12 cm, *Taf. 2: 1-6*).

Der Innenseite der Befestigungsmauer entlang konnten bisher mehrere etwa 4 x 4 m große Fußböden der Wohnobjekte geborgen werden. ältere Fußböden wur-

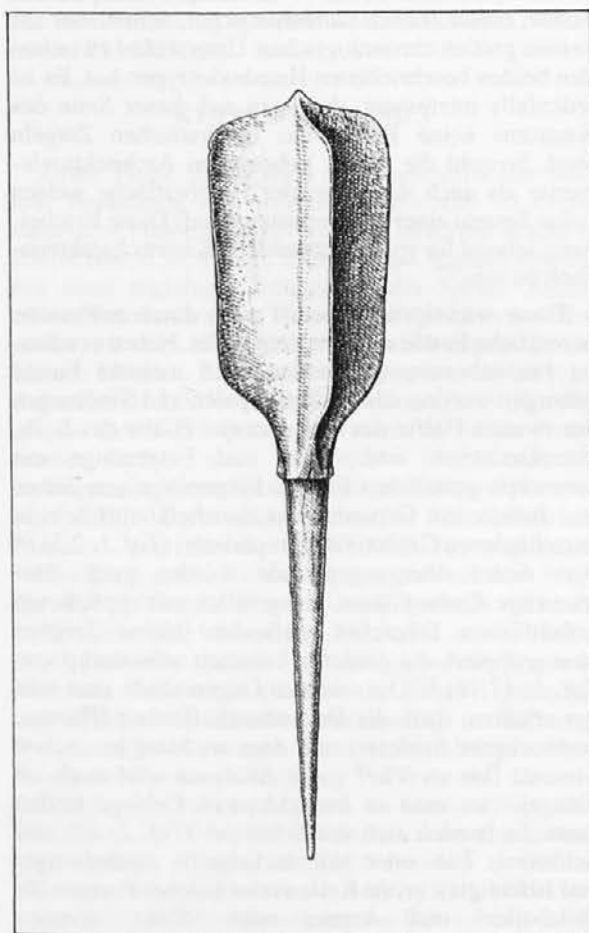
den aus einer Mischung der weißen, gegossenen Kalkmasse und des feinen Aggregates angefertigt. Man findet diese Fußböden im Befestigungsinneren auf der relativen Höhe der Anknüpfung erweiterten Unterbaus bzw. des Mauersockels an die eigentliche Mauer. Der andere Typ kam genauso auf der Ostseite des Kastroms ans Licht. Dieser Boden wurde auf ähnliche Art und Weise angefertigt, d.h. Mischung der Kalkmasse und feinen Aggregates (Bachkies), aber unter Zugabe von fein gemahlten Ziegeln. So erhielt die ganze Masse eine rötlich braune Farbe. Diesen Typ findet man aus Sicherheitsgründen etwa 3/4 m von der Verteidigungsmauer entfernt, was ihn chronologisch relativ jünger machen würde. Es konnten keine Spuren sowohl steinerner oder Ziegelmauern der Wohnobjekte, als auch Lehmewerks oder Flechtwerks geborgen werden - dies würde auf Wandflächen aus gezimmerten Balken weisen, den in benachbarten Varaždinske Toplice (Aquae Iasae) entdeckten antiken Wohnobjekten ähnlich.<sup>24</sup> Vorläufige Analyse der Funde, einschließlich numismatischer, deutet aber auf keinen großen chronologischen Unterschied zwischen den beiden beschriebenen Hausbodentypen hin. Es ist jedenfalls interessant, daß man auf dieser Seite des Kastroms keine Böden aus quadratischen Ziegeln fand. Sowohl die bisher geborgenen Architekturelemente als auch die Form der Erdoberfläche weisen keine Spuren einer Wasserzisterne auf. Diese Erscheinung scheint für später entstandene Kastras charakteristisch zu sein.<sup>25</sup>

Diese wichtigste Phase ist auch durch zahlreiche bewegliche Funde sehr gut dargestellt. Neben erwähnter Frauenbestattung konnten noch mehrere Funde geborgen werden, die für Nekropolen und Siedlungen der zweiten Hälfte des 4. und ersten Hälfte des 5. Jh. charakteristisch sind: Arm- und Fingerringe mit zoomorph gestalteten Enden, Fingerringe aus Silber und Bronze mit Gemmen und Zwiebelknopffibeln in verschiedenen Größen (auch reparierte) (*Taf. 1: 2,3*).<sup>26</sup> Aus dieser Übergangsperiode wurden auch dünnwandige flache Gläser, gelegentlich mit applizierten kobaltblauen Tröpfchen, gefunden (kleine Tropfen sind gruppiert, die größeren kommen selbständig vor, *Taf. 1: 17,18*).<sup>27</sup> Die eisernen Gegenstände sind sehr gut erhalten, dank der Bodenbeschaffenheit (Humus, zerbrochener Schiefer) und dem an Mangan reichen Limonit (bis zu 9%<sup>28</sup> - die Analysen sind noch im Gange), den man in benachbartem Gebirge finden kann. Es handelt sich um Schlösser (*Taf. 2: 13*) und Schlüssel, Tür- oder Holzdeckelgriffe (unbefestigte und befestigte), große Keile verschiedener Formen für Holzbalken und -bretter oder Möbel, eisernes Werkzeug, wie z.B. Holzbohrer, Meißel, Steinspitzen, Pfieme, Nadeln, Kerbgeräte; Ackergeräte wie z. B. Hacken (*Taf. 3: 17*), Sense, Sensenring. Wir weisen hier noch drei Pflugeisen vor, die in Zimmerecke einer villa rustica am Fuße des Kastroms gefunden worden sind; dies ist ein oft vorkommender Fund in Pannonien, der ein Komplet bilden könnte.<sup>29</sup> Man fand auch Knochengegenstände, beispielsweise Kämme, Ziernadeln, Zierplättchen, Messergriffe, seltsame Pfieme. Aus dieser Zeit stammen auch Überreste eines



Abb. 5: Kuzelin bei Donja Glavnica. Bronzene Blechkanne aus der Siedlung.

Abb. 6: Kuzelin bei Donja Glavnica. Eiserne awarische Pfeilspitze aus der Siedlung. M. = 1:1.



römischen Prunkwagens, ein äußerst seltener Fund in Pannonien.<sup>30</sup> Und gerade in dieser Periode kommen die keramischen Funde am öftesten vor (Taf. 4). Es handelt sich vor allem um kleinere Becher mit Bleiglasur und einer Reihe senkrecht eingeritzter Linien, hohe Krüge mit ebenfalls bleierner Glasur, flache Schüsseln und Teller. Weiters findet man auch Fußnäpfe mit Glasur, Topfdeckel aus mit Kalzit vermischem Ton, einfache Schüsseln mit und ohne

Wellenlinienverzierung usw.<sup>31</sup> Von chronologischem Standpunkt aus ist ein Fund äußerst wichtig. Es ist eine Kanne aus ausgehämmertem Bronzeblech, mit angelötetem Boden und repariertem Hals, auf dem einst ein Henkel befestigt war. Solche Kannen sind uns schon aus Cibalae, Siscia, Carnuntum usw. bekannt und werden in den Zeitraum vom 3. bis in die 1. Hälfte des 5. Jh. (Abb. 5) datiert.<sup>32</sup>

*Referenzlokalität:* Aquae Iasae (Varaždinske Toplice), 35 km nordöstlich; 1953-1990 Ausgrabungen der urbanen Zone; Phase 3, Konstantin der Große (eine Inschrift über die Erneuerung erwähnt die Brandzerstörung) - Ende des 4. Jh.: viel Keramik- und Glasbruchstücke, Münzen; die Zerstörungsschicht kann in die Zeit der Auseinandersetzungen zwischen Theodosius und Magnus Maximus um Poetovio datiert werden. Gorenc, Vikić (Anm. 24) 16, 22.

Nach den Einstürzen der Hunnen finden die Geschichtsereignisse wieder ihre Ruhe in diesem Teil Pannoniens. Zur Zeit Odoakers, Theoderichs und Wiederherstellung von Byzanz um 537/8 blieb die Provinz Savia außerhalb in Alpen/Donauraum und syrmisch-niederpannonischen Gebieten vorherrschenden kriegerischen Ereignisse. Die Langobarden gewinnen vertragsgemäß dieses Gebiet im Jahre 546/7, so daß organisiertes spätantikes Leben in der Umgebung Kuzelins erst nach 568, als die Langobarden nach Italien weitergezogen sind, eine Wende erleben wird.<sup>33</sup> Das Leben auf dem Kuzelin wurde damals ganz kurz und zum letzten Mal wiederhergestellt. Der frühawarische, "besonders zuge dachte" Pfeil (Abb. 6) wurde auf den schwächst verteidigten Punkt der alten Kuzelin-Befestigung abgeschossen. Pannonien befindet sich an der Schwelle "einer zwei Jahrhunderte langen, dunklen Periode." Die karolingisch-kroatische Koalition wird erst 796-800, nach langwierigen kriegerischen Auseinandersetzungen (Annales Regni Francorum; De Administrando Imperio C. 30) eine neue politische Ordnung einbringen können: Illyricum des Kaisers Augustus - Pannonien und Dalmatien - stellt für die Kroaten den Rahmen neuer Heimat dar. Der 69. Imperator nach Augustus hatte sich mit dem Preis einverstanden erklärt; der Westen errichtete wieder die östliche Grenze. Unlängst haben wir auf dem nie wieder erneuerten Kuzelingegebiet<sup>34</sup> Spuren heidnischer Ortsnamen der altslawischen Religion erster Generation der Kroaten entdeckt.

<sup>1</sup> L. Dobronić, Topografija zemljišnih posjeda zagrebačkog kaptola prema izvorima XIII. i XIV. stoljeća, *Rad JAZU* 286, 1952, 215; dies., *Po starom Moravču* (1979) 23.

<sup>2</sup> V. Sokol, Područje sjeverozapadne Hrvatske u razdoblju između 400. i 800. godine (velika seoba naroda); *Antička nalazišta*, in: *40 godina arheoloških istraživanja u sjeverozapadnoj Hrvatskoj* (1986) 54-60, 112, 120, 122.

<sup>3</sup> V. Sokol, Najnovija arheološka istraživanja u Prigorju, in: *Arheološka istraživanja u Zagrebu i njegovoj okolici*, Izd. Hrv. arh. dr. 6 (1981) 180, 182; ders. (Anm. 2).

<sup>4</sup> V. Sokol, Grob br. 7 kulture žarnih polja iz Moravča kod Sesveta (Zagreb), *Arh. vest.* 39-40, 1988-1989, 430.

<sup>5</sup> Dobronić 1979 (Anm. 1) 73-75.

<sup>6</sup> Dobronić 1952 (Anm. 1) 216, 217.

<sup>7</sup> V. Klaić, "Castrum antiquum Paganorum", *Vjes. Hrv. arh. dr.* 7, 1903-1904, 10-14.

<sup>8</sup> Dobronić 1952 (Anm. 1) 218; Sokol (Anm. 3) 184; N. Klaić, *Medvedgrad* (1987) 23, 24.

<sup>9</sup> Es ist interessant, daß von den älteren Einwohnern der Donja Glavnica für den Berg Kuzelin noch heutzutage gerade dieser Namen gebraucht wird (Hinweis Stjepan Kralj).

<sup>10</sup> Sokol (Anm. 4) 429.

<sup>11</sup> Im Radius 8 km vom Kuzelin wurden beiderseits der antiken Straße Siscia-Aquae Iasae bisher insgesamt acht *villae rusticae* festgestellt (Abb. 1), einige davon sehr groß, wie in Đurdekovec (Gradišće) und Vurnovec (Crkvišće): V. Sokol, in: *Registar arheoloških nalaza i nalazišta sjeverozapadne Hrvatske* (1990) 599, 600, 604, 611, 612, 618, 620, 623; noch mindestens fünf werden vermutet, V. Sokol, Nekropola kulture žarnih polja u Moravču, in: ....., *Izd. Hrv. arh. dr.* 17 (im Druck).

<sup>12</sup> V. Sokol, Keltski novci na Kuzelinu, *Muz. vjes.* 17, 1994 (im Druck).

<sup>13</sup> D. Božić, Keltska kultura u Jugoslaviji. Zapadna grupa, in: *Praist. jug. zem.* 5 (1987) 855, 856.

<sup>14</sup> Sokol (Anm. 2) 59, 85, 87, 156.

<sup>15</sup> *Ib.*, 112, 114, 116, 120, 122.

<sup>16</sup> R. Koščević, *Antičke fibule s područja Siska* (1980) 20-23.

<sup>17</sup> N. A. Maškin, *Istorija starog Rima* (1968) 402, 403.

<sup>18</sup> J. Klemenc, *Archaeologische Karte von Jugoslavien: Blatt Zagreb* (1938) 23.

<sup>19</sup> V. Sokol, Doba između antike i ranoga srednjeg vijeka na području Zagreba, in: *Zbornik Mimara. Starohrvatska spomenička baština* (1994, im Druck).

<sup>20</sup> *Ib.*

<sup>21</sup> S. Ciglencčki, Potek alternativne ceste Siscija-Akvileja na prostoru zahodne Dolenjske in Notranjske v času 4. do 6. stoljetja, *Arh. vest.* 36, 1985, 266-270.

<sup>22</sup> Sokol (Anm. 2) 130, 156.

<sup>23</sup> Sv. Jeronim, *Izabrane poslanice*, Ep. LX, 16 (1990) 139.

<sup>24</sup> M. Gorenc, B. Vikić, *Varaždinske Toplice - Aquae Iasae* (Varaždinske Toplice 1980) 18-20.

<sup>25</sup> S. Ciglencčki, *Höhenbefestigungen aus der Zeit vom 3. bis 6. Jh. im Ostalpenraum*, *Dela 1. razr. SAZU* 31 (1987) 168-169.

<sup>26</sup> Sokol (Anm. 2) 130, 156.

<sup>27</sup> V. Sokol, Arheološki radovi na lokalitetu Kuzelin (1990 g.), *Muz. vjes.* 15, 1992, 27.

<sup>28</sup> *Mineraloški vodič po Medvednici*, (1986) 27.

<sup>29</sup> E. B. Thomas, *Römische Villen in Pannonien* (1964) Taf. 85.

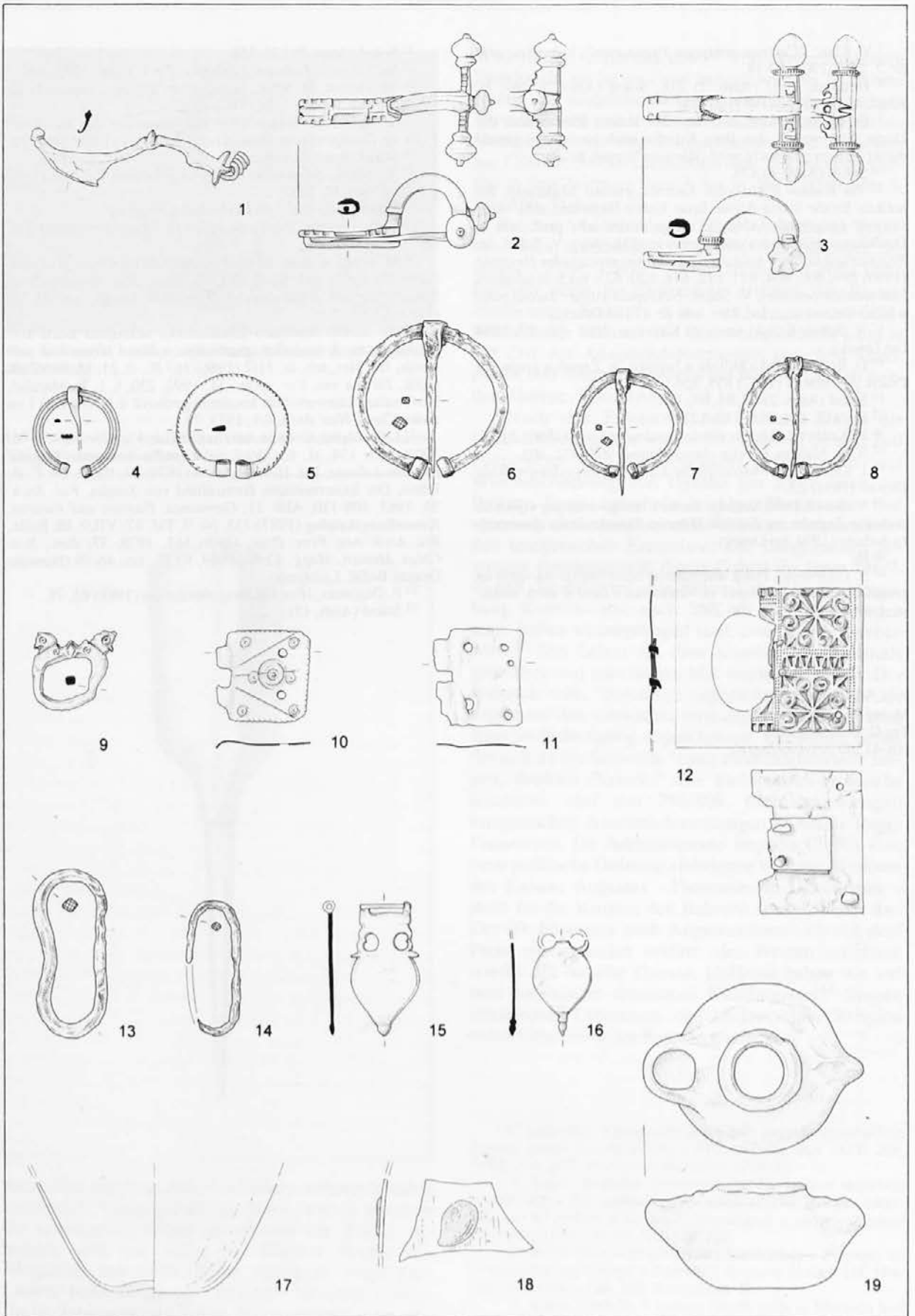
<sup>30</sup> M. Šeper, Rimska kola iz Poljanca kod Ludbrega, *Arh. rad. raspr.* 2, 1962, 335 ff., t. 1-3; A. Kiss, *Das römerzeitliche Wagengrab von Kozármisteny, Régészeti füzetek*, ser. II, 25 (1989) 83-85.

<sup>31</sup> V. Jurkić, Antička i kasnoantička nekropola Burle kod Medulina, in: *Arheološka istraživanja u Istri i Hrvatskom primorju*, *Izd. Hrv. arh. dr.* 11/2 (1986) 167 ff., sl. 21; M. Strmčnik Gulić, Jurišna vas, *Var. spom.* 34, 1992, 230, t. 1; B. Marušić, Novi nalazi kasnoantičkih kosturnih grobova u južnoj Istri i na otoku Cresu, *Hist. Arch.* 4/1, 1973, 72.

<sup>32</sup> J. Brunšmid, Colonia Aurelia Cibalae, *Vjes. Hrv. arh. dr.* 6, 1902, 153, 154, sl. 83; ders., in: *Corolla memoriae Iosepho Brunšmid dicata*, *Izd. Hrv. arh. dr.* 4 (1979) 91, 92, sl. 83; É. B. Bónis, Der kaiserzeitliche Bronzefund von Zomba, *Fol. Arch.* 34, 1983, 108-110, Abb. 11; *Germanen, Hunnen und Awaren*, Ausstellungskatalog (1987) 335, Nr. 9, Taf. 42: VII,9; M. Bolla, *Riv. Arch. Ant. Prov. Dioc. Como* 161, 1979, 37; dies., *Not. Chios. Monast. Magg.* 43-44, 1989, 95 ff., tav. 46-59 (Hinweis Dragan Božić, Ljubljana).

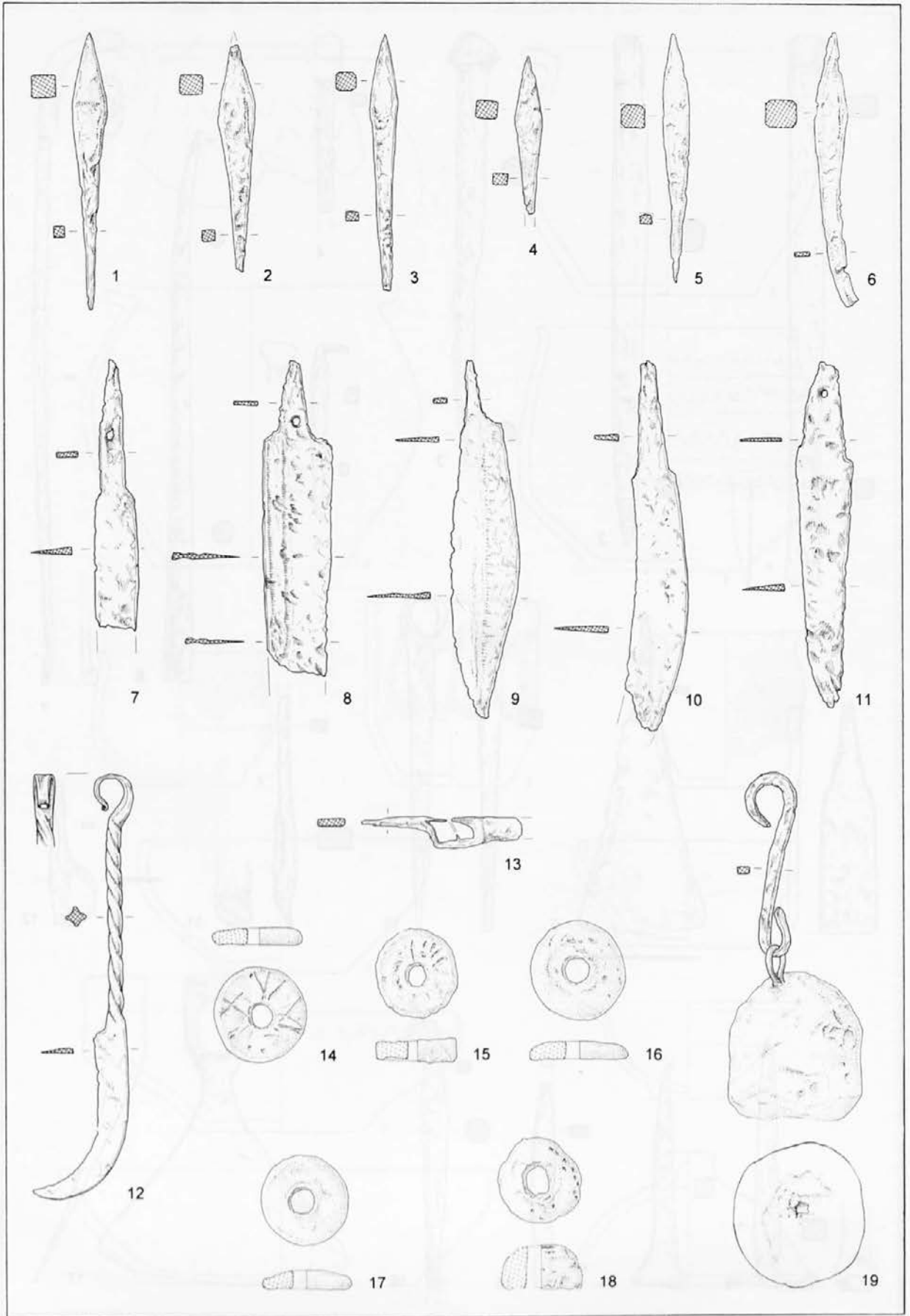
<sup>33</sup> P. Diaconus, *Historia Langobardorum* (1988) 65, 79.

<sup>34</sup> Sokol (Anm. 19).

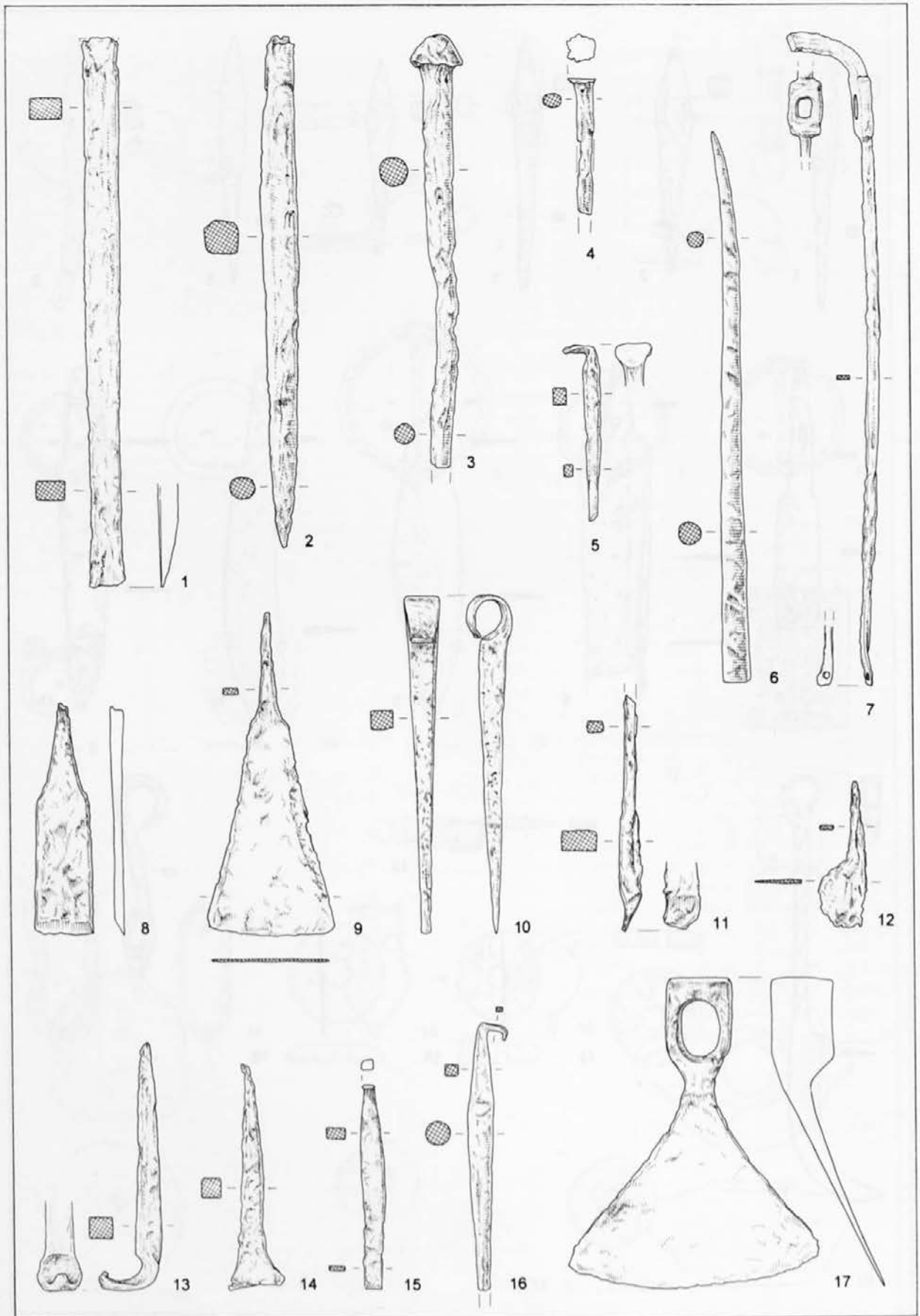


Taf. 1: Kuzelin bei Donja Glavnica, Siedlungsfunde. 1-5,9-12, 15,16 Bronze; 6-8,13,14 Eisen; 17,18 Glas; 19 Ton. M. = 1:2.

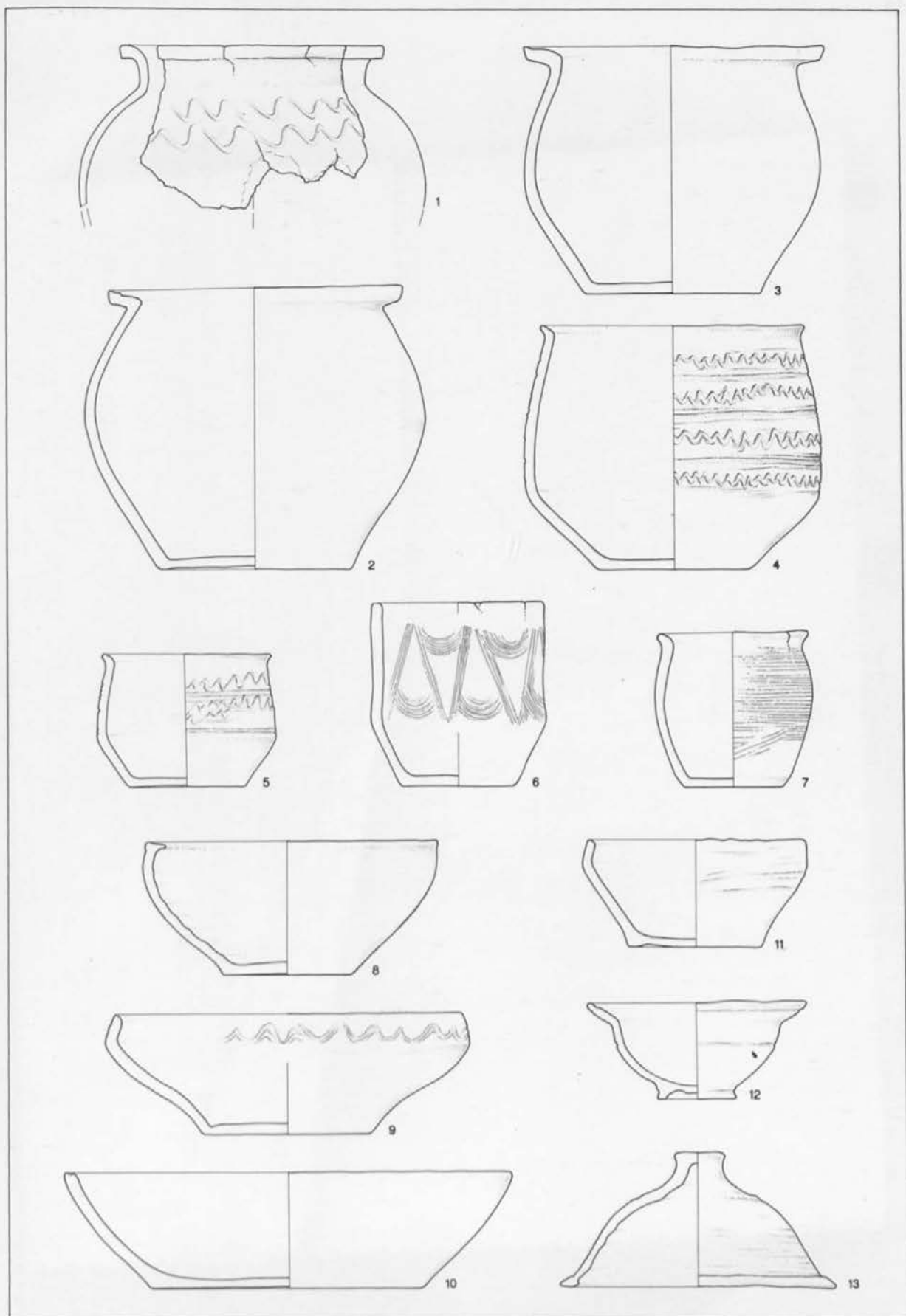




Taf. 2: Kuzelin bei Donja Glavnica, Siedlungsfunde. 1-13 Eisen; 14-18 Blei; 19 Eisen und Blei. M. = 1:2.



Taf. 3: Kuzelin bei Donja Glavnica, Siedlungsfunde. Alles Eisen. M. 1-16 = 1:2; 17 = 1:4.



Taf. 4: Kuzelin bei Donja Glavnica, Siedlungsfunde. Alles Ton. M. = 1:3.